

Um welche Interessen geht es bei TTIP?

ARBEITSVORSCHLÄGE

1. Bilden Sie aus den Puzzleteilen acht Pärchen aus jeweils einer Organisation und einer dazu passenden Aussage. Vergleichen Sie die Zuordnung mit einem/einer Partner_in und besprechen Sie mögliche Unterschiede.
2. Markieren Sie farblich, welche Organisationen sich eher zustimmend und welche sich eher kritisch zu TTIP äußern. Was fällt Ihnen dabei auf?

REQUISITEN PUZZLETEILE

<p>4 Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) Interessenvertretung von Arbeiter_innen und Angestellten</p>	<p>6 Bankenverband Interessenvertretung der privaten Banken in Deutschland</p>
<p>D <i>Die USA sind der wichtigste Wirtschaftspartner Deutschlands außerhalb der EU, von TTIP profitieren daher Betriebe und Beschäftigte in Deutschland und Europa</i></p>	<p>E <i>Wir brauchen einen Kurswechsel bei den TTIP-Verhandlungen, damit das Abkommen zu hohen Arbeits-, Sozial-, Verbraucher- und Umweltstandards beiträgt</i></p>
<p>3 Verband der Chemischen Industrie (VCI) Interessenvertretung der chemischen Industrie in Deutschland</p>	<p>2 Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Umweltverband, setzt sich für Naturschutz ein</p>
<p>C <i>Wir wollen keine Aufweichung von Schutzstandards durch TTIP, sondern die Vermeidung von Doppelarbeit durch langfristige Angleichung der Regeln</i></p>	<p>F <i>Finanzdienstleistungen in das TTIP-Freihandelsabkommen aufzunehmen erhöht das Risiko, dass Finanzmärkte am Ende überall zu wenig reguliert werden</i></p>
<p>1 Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) Interessenvertretung der deutschen Industrie</p>	<p>5 Finance Watch Versteht sich als Gegengewicht zur mächtigen Lobby der Finanzindustrie</p>
<p>G <i>Wir sollten Finanzdienstleistungen in das TTIP-Freihandelsabkommen aufnehmen, das liegt im Interesse stabiler Finanzmärkte</i></p>	<p>B <i>Wir sehen durch TTIP die Schutzstandards vor gesundheitsschädlichen Chemikalien gefährdet</i></p>
<p>8 TheCityUK Interessenvertretung der britischen Banken und Finanzunternehmen</p>	<p>7 Corporate Europe Observatory (CEO) kritisiert den starken Einfluss von Unternehmen auf die Politik der EU</p>
<p>H <i>TTIP wird die Möglichkeiten von Unternehmenslobbyist_innen stärken, Gesetze zu attackieren, die im öffentlichen Interesse sind</i></p>	<p>A <i>Die Aufnahme von Finanzdienstleistungen in TTIP kann einen wichtigen Beitrag zur Schaffung von Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätzen in Europa und den USA leisten</i></p>

Die Auflösung findet sich auf Seite 5 der Einführung zu diesem Modul (I.0).

ARBEITSVORSCHLÄGE

Simulieren Sie in folgenden Schritten eine Expertenanhörung der EU-Kommission und eine Podiumsdiskussion des Bündnisses »Stop TTIP«*:

1. Vorbereitung

Bilden Sie acht Kleingruppen, teilen Sie die folgenden Organisationen unter den Gruppen auf und erarbeiten Sie jeweils eine Stellungnahme aus Sicht Ihrer Organisation. Eine Person bereitet sich währenddessen darauf vor, die Anhörung als EU-Handelskommissarin Cecilia Malmström zu moderieren.

- Bankenverband (M1)
- Bundesverband der Deutschen Industrie und andere (M2)
- Verband der Chemischen Industrie (M3)
- TheCityUK (M4)
- Deutscher Gewerkschaftsbund (M5)
- Finance Watch (M6)
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (M7)
- Corporate Europe Observatory (M8)

2. Durchführung Teil I

Eine Anhörung der EU-Kommission

Simulieren Sie eine Anhörung vor der Generaldirektion Handel der Europäischen Kommission zur Frage: »Worauf sollte die EU bei den TTIP-Verhandlungen mit den USA besonders achten?« An der Anhörung nehmen fünf Organisationen teil:

- Bundesverband der Deutschen Industrie
- Verband der Chemischen Industrie
- Bankenverband
- TheCityUK
- Eine weitere Organisation, die von der EU-Handelskommissarin (Moderation) bestimmt wird

Jede teilnehmende Organisation wird durch eine Person vertreten. Diese vertritt ihre Position mit dem Ziel, durch ihre Expertise Einfluss auf die Entwicklung der TTIP-Verhandlungen zu nehmen. Dabei haben alle Teilnehmenden zwei Minuten Zeit, ihre Position darzustellen. Anschließend haben die Moderation und die anderen Teilnehmenden der Anhörung die Gelegenheit, Nachfragen zu diskutieren. Alle, die nicht teilnehmen, beobachten die Anhörung.

3. Zwischenreflexion

- Reflektieren Sie den Verlauf der Anhörung. Welche Besonderheiten sind Ihnen dabei aufgefallen?

- Spekulieren Sie auf Grundlage der Anhörung, wie die EU in den TTIP-Verhandlungen weiter vorgehen wird. Was wird sie besonders nachdrücklich fordern? Wie beurteilen Sie das Ergebnis?

4. Durchführung Teil II

Podiumsdiskussion des Bündnisses »Stop TTIP!«

Simulieren Sie eine öffentliche Podiumsdiskussion, die das Bündnis »Stop TTIP!« organisiert. Auf dem Podium sprechen Vertreter_innen von

- Deutscher Gewerkschaftsbund
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
- Finance Watch
- Corporate Europe Observatory
- Eine weitere Person aus einer dieser Gruppen übernimmt die Moderation

Alle Teilnehmenden haben zwei Minuten Zeit, ihre Position darzustellen. Anschließend haben die Moderation und das Publikum die Gelegenheit, Nachfragen zu diskutieren. Das Publikum hat die Aufgabe, die vorgebrachten Argumente zu sammeln.

5. Nachbereitung I

5a. Bilden Sie Gruppen mit jeweils vier Personen. Sammeln Sie Argumente, die auf der Podiumsdiskussion vorgebracht wurden und gestalten Sie gemeinsam ein Flugblatt oder ein Plakat für das Bündnis »Stop TTIP!«.

5b. Nehmen Sie persönlich Stellung zur Frage, ob die TTIP-Verhandlungen abgebrochen bzw. unter welchen Bedingungen sie weitergeführt werden sollten. Begründen Sie ihre Position.

6. Nachbereitung II

6a. Lesen den Text aus Lobbypedia (M9) und diskutieren Sie in Vierergruppen, wie realistisch die simulierte Anhörung vor der Kommission auf einer Skala von 0 (unrealistisch) bis 10 (sehr realistisch) war.

6b. Vergleichen Sie die Argumente der Unternehmensverbände (M1 bis M4) für Regulatorische Kooperation mit dem Text aus Lobbypedia (M9) und nehmen Sie dazu Stellung. Welche Position überzeugt Sie aus welchen Gründen?

6c. Recherchieren Sie im Internet auf den Seiten von LobbyControl und Corporate Europe Observatory. Informieren Sie sich darüber, welche Vorschläge die Organisationen machen, um einer Dominanz der Unternehmenslobby entgegenzuwirken. _____

EXPERT_INNEN-ANHÖRUNG (POLITIKBERATUNG, LOBBYING)

Eine Expertenanhörung ist eine Simulation eines politischen Beratungsverfahrens. Hierzu werden fachkundige Expertisen unterschiedlicher Interessengruppen, d.h. von wirtschaftlichen Akteur_innen, zivilgesellschaftlichen Verbänden, Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Wissenschaftler_innen eingeholt. Idealerweise berücksichtigen politische Entscheidungsträger_innen in ausgewogener Weise die Stellungnahmen derjenigen, die von den Regulierungen betroffen sind. Um den Einfluss von Lobbyist_innen und (mehr oder weniger selbst ernannten) Expert_innen auf die Politik transparenter zu gestalten, wurde auf EU-Ebene ein Lobbyregister eingerichtet. Dennoch vertreten in Brüssel etwa 70 Prozent aller Berater_innen und Lobbyist_innen Unternehmensinteressen. Verstärkt werden jedoch auch Gewerkschaften, Sozialverbände und NGOs (wie z.B. Friends of the Earth, Attac, Finance Watch, u.a.) als Expert_innen in politischen Entscheidungsprozessen konsultiert.

Vorgehen: Lernende erarbeiten ausgewählte Positionen von Interessengruppen und simulieren eine Expertenanhörung vor politischen Ent-

scheidungsträger_innen (z.B. vor der Generaldirektion Handel der Europäischen Kommission oder dem Handelsausschuss des Europäischen Parlaments). Die Expertengruppen entwickeln auf Basis ausgewählter Materialien Rollenkarten, auf denen die wichtigsten Positionen festgehalten werden. Es wird ein kurzes Statement und eine Empfehlung zur aktuellen Streitfrage vorbereitet. Je ein_e Vertreter_in jeder Interessengruppe wird gewählt, welche_r in der Expertenanhörung mit möglichst verlässlichen (belegbaren) fachlichen Argumenten die Position der jeweiligen Gruppe überzeugend vertritt. Es ist ein_e Moderator_in zu bestimmen, welche_r die Leitung und Strukturierung der Diskussion übernimmt.

Anschließend folgt eine Reflexionsphase, in der die gewonnenen Erkenntnisse und der Ablauf der Expertenanhörung ausgewertet werden. Neben der inhaltlichen Reflexion sind somit auch ein Nachvollziehen des Ablaufs politischer Beratungsverfahren sowie die Analyse des Einflusses von Expert_innen und Lobbyist_innen auf politische Entscheidungen möglich. Welche Argumente waren überzeugend? Inwiefern wurde ein Kompromiss gefunden? Wie haben die Akteur_innen ihre Positionen durchgesetzt und somit Einfluss auf Politiker_innen ausgeübt?

M1 Incorporating Financial Services into TTIP

1 »The inclusion of financial services into the TTIP
free trade agreement is of central interest to stable
financial markets«, Michael Kemmer, chief execu-
15 tive of the German bankers association, explains
on the occasion of the beginning of the 9th TTIP
negotiations in New York. A better coordination
of the regulatory arrangements between the USA
and Europe is required urgently. »The result in the
event that rules for financial markets shared the
10 same aim on both sides of the Atlantic Ocean, but
varied in their implementation, would be double
burden and insecurity. TTIP could enhance the
regulatory dialogue between the USA and Europe.

Therefore, politics, regulators and market partici-
15 pants will profit likewise«, Kemmer states. Thus,
the European Commission is right to campaign
for a stronger incorporation of financial services.

Furthermore, efficient capital markets are a re-
quirement for an increasing economy. Currently,
20 the two largest capital markets worldwide are frag-
mented by numerous regulatory barriers. »TTIP
can break up these barriers and by doing so, a bet-
ter access to financial sources for companies would
be facilitated«, Kemmer emphasizes. ■ Source: Banken-

verband, Press Release from April 20th, 2015, translated into English by Attac

M2 TTIP Is an Economically Promising Project

1 [...] The USA is Germany's most important economic partner outside of the EU. The reduction of trade and investment barriers in the transatlantic market secures and creates jobs in our enterprises. 5 Thus, companies and employees in Germany and Europe will profit from the Transatlantic Trade and Investment Partnership TTIP. We have to seize such an opportunity. 10 TTIP is an economically promising project. Furthermore, it is of strategic and geo-political relevance: TTIP offers the opportunity for the EU and the USA to politically shape globalization with fair and sustainable rules. This could inure to the benefit of newly industrializing and developing countries as well. 15 According to the EU negotiation mandate and the recent assurance of the EU Commission President, TTIP is neither supposed to lower regulations and norms in environment protection, employment law, health protection and occupational safety, nor is it supposed to endanger cultural diversity. Rather, by a reduction of tariffs and a renunciation of double product approvals, 20 test procedures and inspections on compliance, extensive costs can be avoided to the benefit of economy and consumers—without threatening existent levels of protection. Therefore, a comparable level of protection is a compulsory requirement in order to enable rules and procedures to be mutually accepted. [...] 25 TTIP has to bring relief to the small and medium-sized enterprises (SME) in particular, because they suffer from trade barriers and bureaucratic regulations disproportionately due to limited resources. A chapter concerning SME, which improves the access of information regarding regulatory requirements for exporters, is as important as the simplification of customs proceedings and having simple, transparent rules of origin. Furthermore, the entire agreement ought to accommodate the European »think small first« principle, according to which new regulations have to be checked for their friendliness towards SMEs and have to be shaped as unbureaucratic as possible. ■ Source: Bundesverband der Deutschen Industrie (together with BDA, DIHK und ZDH), Press Release from November 9th, 2014, translated into English by Attac 30

M3 Germany's Chemical Industry Would Profit from TTIP

1 [...] According to calculations of the VCI (German Chemical Industry Association), the chemical industry of Germany would clearly profit from TTIP. Possible effects on the sector: 2000 new workplaces, a production increase of 2 billion euros and an additional added value of 600 million euros. The increasing added value can from experience be split up into 70 percent new jobs and 30 percent increasing company profits. Thereby, the lion's share would reach the employees. [...] 5 According to numerous studies, regulatory cooperation holds TTIP's greatest welfare potential. This is because different legal arrangements are expensive for trading or investing enterprises. [...] 10 One aspect appears to be clear from VDI's point of view: the commitment to regulatory cooperation must not and will not question the regulatory autonomy of the EU and the USA. [...] As far as regulatory convergence is concerned, one has to differentiate between contemporary and future 15 legislation. 20 It would be ideal, if both parties agreed on mutual acknowledgements concerning those areas, in which the respective legal arrangements contain comparable or even identical aims. However, that will remain an exception in areas that are concerned with chemicals. Nevertheless, it would be possible to assimilate certain trade barriers, which originate in contemporary legislation, [...] without affecting the standard of protection. As to a future legislation, [...] the regulatory cooperation contains the obligation to include the transatlantic partner [...] nonetheless. [...] 25 TTIP has to create a mechanism that obliges both parties to collaborate. In this way, an opportunity exists to prevent trade barriers from emerging in the first place [...]. It is important that both parties are aware of the necessity to inform their respective transatlantic partner at an early stage [...]. ■ Source: Statement by the Verbannde der Chemischen Industrie (VCI) during a Hearing of the legislative assembly of Hessen (Hessischer Landtag: Ausschussvorlage/EUA/19/3), translated into English by Attac 30

M4 TTIP should include a framework for financial services regulatory cooperation

1 [...] Financial services are extremely important
 . to economies on both sides of the Atlantic. In the
 . U.S., this industry directly accounts for over 7 per
 . cent of GDP and 6 million jobs. In the EU, banks
 5 alone provide nearly 3 million jobs while the fi-
 . nancial sector accounts for over 5 per cent of GDP.
 . But while financial services make an important
 . economic contribution in their own right, they
 . also create real economic growth by serving the
 10 companies and communities that function as the
 . backbone of the economy—helping innovators
 . develop technologies and supporting manufactur-
 . ers and service suppliers by providing them with
 . much needed capital.

15 The most pressing impediments to cross border
 . finance between U.S. and EU capital markets are
 . the result of insufficient regulatory cooperation.
 . In addition, there are citizenship or residency re-
 . quirements for managers or similar kinds of barriers
 20 in some EU countries or U.S. states which are
 . outdated hurdles that should be removed.

. Despite similar levels of standards, discrepan-
 . cies between the two regimes often inhibit market
 . participants from complying with both simultane-

25 ously. As a result, there has been increasing market
 . fragmentation between the EU and U.S. markets
 . but this at a time when leaders through the G20
 . and other fora have recognized the premium that
 . should be attached to effective regulatory coordi-
 30 nation. Neither the EU-U.S. Financial Markets
 . Regulatory Dialogue nor the broader G20 pro-
 . cesses have prevented these growing divergences
 . and the associated economic costs. Something
 . new is urgently needed.

35 TTIP provides a unique opportunity to cre-
 . ate a strong structure for regulatory dialogue that
 . would assure that regulators focus on cross-border
 . issues as they are developing, heading off conflicts
 . or unnecessary differences that could be avoided.
 40 A robust regulatory dialogue between the U.S.
 . and EU, carried out under clear requirements
 . agreed within TTIP by the respective financial
 . supervisors, would reduce conflict and complex-
 . ity and improve the efficiency of cross border
 45 regulations to the benefit of market participants
 . and, as important, their customers and regulators.
 [...] ■ Source: TheCityUK, Press Release from February 21st, 2016

M5 For High Working, Social, Consumer and Environmental Standards

1 The German Federation of Trade Unions (DGB)
 . and the Federation of German Consumer Organ-
 . isations (VZBV) collectively demand another di-
 . rection for the TTIP negotiations. [...]

5 This is because negotiations obviously still aim
 . one-sidedly at market liberalization, deregula-
 . tion and an expansion of investors' rights. »We
 . must prevent TTIP from increasing the com-
 . petitive pressure at the expense of employees or
 10 environment and consumer protection. Instead
 . of reducing rules, the USA and Europe rather
 . have to create higher standards for environment
 . and consumer protection as well as employment
 . rights«, Stefan Körzell, member of the managing
 15 federal executive board of the German Federation
 . of Trade Unions (DGB) says.

. At present, different standards between the USA
 . and Europe exist in some cases. An example: the
 . USA ratified only two out of the overall eight core
 20 labor standards from the International Labor Or-
 . ganisation (ILO), who define basic employment
 . rights on a global scale. Constraints of trade-union

activities in the USA are reported frequently. »A
 . free-trade agreement between the USA and Eu-
 25 rope would at least have to define how the im-
 . plementation of and compliance with the central
 . ILO working norms can be guaranteed«, Körzell
 . demands. The German government commented
 . on it similarly.

30 According to the DGB and VZBV, working
 . and social standards must not be seen as »trade
 . barriers«. [...]

. The same has to be applied to environment and
 . consumer protection. [...] Especially in the agri-
 . cultural, food, chemical and cosmetics sectors dif-
 35 ferent rules apply: Often the requirements for the
 . products' harmlessness are lower in the USA and a
 . rapid market launch is possible, whereas producers
 . in Europe first have to ensure and prove harm-
 . lessness and compliance with the respective safety
 40 standards. That is the core of the precautionary
 . principle that applies to Europe. [...] ■ Source: Deutscher

Gewerkschaftsbund, Press Release from July 14th, 2014, translated into English
 by Attac

M6 Critical Approach to an Inclusion of Financial Services in TTIP

1 [...] There is no proven case for including financial services in the Transatlantic Trade and Investment Partnership (TTIP), said Finance Watch, the independent public interest group working to make finance serve society.

Finance Watch's Secretary General, Thierry Philipponnat [...] said, it is difficult to see how the inclusion of financial services in the EU-US free trade agreement negotiations, and especially the parts on regulatory cooperation, will not lead to a race to the bottom in financial services regulation. [...]

Mr Philipponnat said: »The public is right to be suspicious about TTIP simply because we do not know what is at stake. It is not right that the public must rely on leaked documents to know what is being negotiated in their name. Public commitments on transparency must be matched by meaningful disclosures about what, in detail, is being negotiated.« [...]

»We are concerned that the EU's approach to regulatory cooperation (equivalence, mutual recognition and/or substituted compliance) will encourage convergence around the lowest common standards, not the highest,« said Mr Philipponnat.

Based on the leaked document, specific aspects of the negotiations seem likely to weaken the ability of policymakers to put the public interest ahead of private interests, including Point 22 (investor-to-state dispute settlement, or ISDS) and Point 27 (agreement to be binding on all regulators).

»This reverses the normal order of priorities, in which the public interest comes before private interests,« said Mr Philipponnat. [...] Mr Philipponnat also said that a free trade agreement is not the right place to pursue regulatory convergence.

[...] ■ Source: Finance Watch, Press Release from March 19th, 2014

M7 TTIP Threatens Consumer Protection against Chemicals Fraught with Risk

1 »Standards for environment, health and consumer protection have to be improved instead of being weakened. People's health must have priority over the interests of chemical enterprises. Under no circumstances may the precautionary principle against hazardous substances that applies to Europe, become a matter of negotiation. Supposedly necessary harmonization or so-called mutual acknowledgements in the framework of TTIP cannot be allowed«, BUND chairman Hubert Weiger states in Berlin on the occasion of the expertise' publication »TTIP and the chemical politics in the EU. Possible effects on contemporary and future regulations.« [...]

At the moment, 1.300 chemical cosmetic additives and more than 80 pesticides are prohibited, which are in fact allowed in the USA. This reflects the different legal situations. Comparatively few chemicals are forbidden in the USA and industrial

enterprises are not obligated to prove the safety of a substance. In contrast, the EU entails the principle »No Data, No Market« for chemical producers. As a requirement for marketing, an obligation to produce prove of their harmlessness is mandatory. Prohibitions and admission restrictions according to the precautionary principle are possible even if the risks resulting from a chemical have not been proven yet.

»The population of the USA and the EU must be protected from harmful chemicals in the best possible way. With TTIP, chemical enterprises on both sides of the Atlantic Ocean want to achieve exactly the opposite. We do not need a so-called free-trade agreement that weakens consumer protection«, the BUND chairman says. ■ Source: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Press Release from June 23rd, 2015,

translated into English by Attac

M8 TTIP pillar already being used to torpedo public interest laws and democracy

1 Regulatory cooperation under the proposed EU-
 . US trade deal (TTIP) will strengthen corporate
 . lobbyists' hand in attacking public interest legis-
 . lation and curb the power of elected politicians
 . according to a report released today.
 . »Dangerous Regulatory Duet: How transatlan-
 . tic regulatory cooper ation under TTIP will allow
 . bureaucrats and big business to attack the public
 . interest« by Corporate Europe Observatory and
 10 LobbyControl challenges European Commission
 . claims that the Transatlantic Trade and Investment
 . Partnership (TTIP) currently under negotiation
 . will not result in lower standards and highlights
 . examples that show how regulatory cooperation
 15 has already put corporations in the policyma-
 . king driving seat and undermined democratic
 . decision-making.
 . TTIP's regulatory cooperation chapter seeks to
 . align existing and future EU and US standards,
 20 restricting the ability of elected representatives to
 . introduce measures and standards in the public
 . interest.
 . From curbing environmental protection rules,
 . to helping financial conglomerates escape scruti-
 25 ny; from sidestepping data privacy legislation, to
 . delaying rules on animal testing, the case studies
 . in the report show that lobbyists have made much
 . use of regulatory cooperation to subvert public
 . interest law-making and advance a transatlantic
 30 corporate agenda.
 . The examples highlighted to demonstrate how
 . regulatory cooperation has already facilitated big
 . business priorities over the public interest are:
 . The scaling back of EU ambition on dealing with
 35 dangerous waste from electronics; Insurance giant
 . AIG escaping supervision in the lead up to the fi-
 . nancial crash; US companies escaping accountabi-
 . lity under the Safe Harbour agreement and sides-
 . tepping data protection rules; Delayed legislation
 40 on animal testing, ozone depleting substances and
 . aviation emissions. [...] ■ Source: Corporate Europe Observatory,
 Press Release from January 18th 2016



M9 Eintrag zu TTIP in Lobbypedia

1 Das Transatlantic Trade and Investment Partner-
ship (TTIP, dt. Transatlantische Handels- und
Investitionspartnerschaft) ist ein geplanter völker-
rechtlicher Vertrag zwischen den USA und der
5 EU. TTIP sieht eine umfassende Zusammenar-
beit in vielen Wirtschaftsbereichen vor. Kritiker
befürchten eine massive Absenkung der Sozial-,
Verbraucher- und Umweltstandards sowie Gefah-
ren für die Demokratie. [...]

10 Regulatorische Zusammenarbeit – Einführung von Konsultationsprozessen in der Gesetzgebung

15 Im November 2013 veröffentlichte die Nichtre-
gierungsorganisation Corporate Europe Obser-
vatory (CEO) ein geleaktes Positionspapier der
EU-Kommission, in dem Strategien zur regulato-
rischen Kooperation zwischen den Vertragspart-
nern beschrieben sind. [...]

20 Vorgeschlagen ist die Einführung von einem
beratenden Gremium, in dem Interessenvertre-
ter frühzeitig am Gesetzgebungsprozess beteiligt
werden und Eingebungen zu geplanten Regulie-
rungen machen können. [...] So hätten Unter-
nehmen in Zukunft die Möglichkeit Einfluss auf
25 den Gesetzgebungsprozess zu nehmen, lange be-
vor Parlamente entsprechende Dokumente über-
haupt zu Gesicht bekämen. In besagtem Papier ist
beschrieben, dass in dem Gremium verschiedene
30 Arten von Interessenvertretern willkommen seien
(die Rede ist von »Unternehmen, Konsumenten
und Gewerkschaften«). Ulrich Müller von Lob-
byControl bemerkt hierzu jedoch: »Wer aber die
Kräfteverhältnisse im Brüsseler Lobbydschungel
35 kennt, der kennt die große Gefahr, dass hier Un-
ternehmensinteressen und der Einfluss der USA
dominieren werden.«

LobbyControl hat zusammen mit dem Copo-
rate Europe Observatory (CEO) im Januar 2016
40 eine Studie veröffentlicht, in der die regulatorische
Zusammenarbeit untersucht wird. Sie kommt zu
dem Schluss, »dass Verfahren der regulatorischen
Zusammenarbeit bereits in der Vergangenheit ge-
nutzt wurden, um Rechtsetzung im öffentlichen
45 Interesse zu verzögern, zu verwässern und ganz zu
verhindern.« [...]

Vorbereitung der Verhandlungen:

Beratungsgremium mit Unternehmenslobbyisten

50 Der Start der TTIP-Verhandlungen wurde in
Kooperation mit Unternehmenslobbyisten vor-
bereitet. Die USA und die EU beauftragten ein
Beratungsgremium, den Transatlantic Economic
Council (TEC), damit eine Arbeitsgruppe zu or-
ganisieren. Die sogenannte »High-Level Working
55 Group on Jobs and Growth« wurde zwar von dem
damaligen US-Handelsbeauftragten Ron Kirk
und dem damaligen EU-Handelskommissar Karel
De Gucht geleitet, zu den Mitgliedern des TEC
gehören aber hauptsächlich Unternehmenslobbys
60 [...]. Eine Liste der Mitglieder wurde erst auf
mehrfache Anfrage von Nichtregierungsorgani-
sationen wie CEO und durch Gruppen aus den
USA bekannt.

65 Lobbyeinflüsse auf die EU-Kommission

Im September 2013 publizierte die Nichtregie-
rungsorganisation CEO einen Bericht, in dem es
um mit Interessenvertretern geführte Treffen der
70 EU-Kommission zur Vorbereitung der TTIP-
Verhandlungen ging. Dieser beruht auf einer Lis-
te, die die EU-Kommission auf eine Anfrage von
CEO hin veröffentlicht hatte. Bei den insgesamt
130 aufgelisteten Treffen handelt es sich bei min-
destens 119 Anlässen um Treffen mit Vertretern
75 von Großunternehmen oder deren Interessenver-
bänden. Dies verdeutlicht die Asymmetrie zwi-
schen zivilgesellschaftlichen und wirtschaftlichen
Verbänden. Letztere besitzen nicht nur mehr Ka-
pital, sondern auch einen leichteren Zugang zu
80 den Verhandlungsführern der EU. [...] Auch bei
der US-Behörde Office of the United States Trade
Representative (USTR) ist der Einfluss der Lobby
erheblich. [...] ■ Quelle: [https://lobbypedia.de/wiki/Transatlantic_](https://lobbypedia.de/wiki/Transatlantic_Trade_and_Investment_Partnership)

85 [Trade_and_Investment_Partnership](https://lobbypedia.de/wiki/Transatlantic_Trade_and_Investment_Partnership) (01.06.16). (CC BY-SA 3.0)

*Die Lobbypedia ist ein unabhängiges, lobbykritisches
Online-Lexikon. Das Projekt von LobbyControl e. V.
beleuchtet den Einfluss von Lobbyismus auf Politik und
Medien*

ARBEITSVORSCHLÄGE

1. Formulieren Sie ausgehend von M9 den zentralen Konflikt, den die Autor_innen im Hinblick auf TTIP sehen. Entwickeln Sie eigene Fragen, welche sich aus dem Konflikt ergeben.
2. Führen Sie eine Konfliktanalyse nach dem unten dargestellten Vorgehen durch (siehe Methodenkasten).

KONFLIKTANALYSE

Die Konfliktanalyse (nach Hermann Giesecke) ist grundsätzlich als Makromethode zu verstehen, die der Aufschlüsselung und Strukturierung eines Konfliktes dient und durch verschiedene Methoden (z. B. Pro-Contra-Debatte, Expertenanhörung u. a.) weiter ausgestaltet werden kann. In einer Konfliktanalyse wird eine (aktuelle) politische Auseinandersetzung untersucht, die auf dauerhafte, grundsätzliche gesellschaftliche Probleme und Widersprüche verweist. Es gilt zunächst zu klären, was der Kern des Konflikts ist, welche inhaltlichen Fragen strittig sind und öffentlich/politisch entschieden werden sollen. Zur Analyse der beteiligten Akteur_innen, Interessen, Formen der Auseinandersetzung und möglichen Entscheidungsfindungen werden konkrete Fragen an den Konflikt gestellt. Diese werden mit-

hilfe gemeinsamer Planungsschritte und methodischer Überlegungen kooperativ bearbeitet.

Vorgehen: Die Strukturierung und Analyse eines Konflikts orientiert sich an folgenden Schlüsselfragen und politischen Kategorien: Worin besteht der Konflikt (Konflikt)? Worum geht es im Einzelnen bei dieser Auseinandersetzung (Konkretheit)? Welche Ziele verfolgen die Akteur_innen in einer Situation oder mit einer Aktion (Interesse)? Welche Möglichkeiten der Einflussnahme stehen ihnen zur Verfügung (Macht)? Wie kann ich meinen Einfluss geltend machen (Mitbestimmung)? Welche Bündnispartner_innen stehen dafür zur Verfügung (Solidarität)?

Weitere mögliche Kategorien der Konfliktanalyse sind Recht, Funktionszusammenhang, Ideologie, Geschichtlichkeit oder Menschenwürde.



Demonstration gegen TTIP und CETA
Foto: Attac

ARBEITSVORSCHLAG

Bilden Sie Gruppen von vier bis acht Personen und stellen Sie den Konflikt um TTIP in Form einer Statue dar (siehe Methodenkasten).

- Bearbeiten Sie die Statuen so, dass diejenigen, die sich unwohl fühlen, in eine komfortablere Lage kommen.

- Präsentieren Sie Ihre Statuen (und ihre Veränderungen) in der Gesamtgruppe und diskutieren Sie folgende Fragen: Auf welche realen Lösungsmöglichkeiten verweisen die Veränderungen? Wie realistisch sind sie?

STATUEN-THEATER (METHODENBESCHREIBUNG FÜR TEILNEHMENDE)

Ihre Kleingruppe hat die Aufgabe, gemeinsam eine Statue zum vorgegebenen Thema zu entwickeln, die anschließend in einer »Ausstellung« in der Gesamtgruppe gezeigt wird. Verständigen Sie sich kurz über das vorgegebene Thema und mögliche Ideen dazu (etwa 5 Minuten).

Der Bau der Statuen verläuft weitgehend stumm und ist in zwei Varianten möglich: Einigen Sie sich auf eine_n Bildhauer_in, welche_r die Gruppenmitglieder im Raum anordnet, *oder* verständigen Sie sich in Ihrer Gruppe mit Blicken und Gesten auf eine gemeinsame Anordnung. Wichtig sind die Stellung der Körper zueinander, die Körperhaltung und der Gesichtsausdruck. Außerdem können Sie Requisiten (z.B. Stühle oder Trinkflaschen) nutzen.

Variante – Umbau der Statuen: Eine Statue, die ein ungelöstes Problem darstellt, kann umgebaut werden. Alle Darsteller_innen (Teile der Statue) suchen einen Satz, der ihre Situation, ihr

Empfinden oder einen Wunsch ausdrückt, und sprechen ihn laut aus (z.B. »Mein Arm schläft ein« oder »Ich werde hier erdrückt«). Anschließend können alle nacheinander »in Zeitlupe« ihre Position verändern *oder* ein_e Bildhauer_in nimmt den Umbau vor. Hierbei beginnen stets diejenigen, die sich besonders unwohl fühlen, und die anderen reagieren darauf. Abschließend formulieren alle noch einen Satz, der ihre neue Situation ausdrückt.

Variante – Aktionsbild: Entwickeln Sie eine Statue, die Sie im Rahmen einer Protestaktion an einem öffentlichen Ort aufführen könnten. Sie können auch eine »bewegliche Maschine« bauen, das heißt zwei Statuen, die abwechselnd ineinander übergehen.

Bedenken Sie dabei die folgenden Aspekte:

- Was ist die zentrale Aussage der Aktion?
- Welche Statue passt zu dieser Aussage?
- Wer ist die Zielgruppe?
- Was ist ein geeigneter Ort für die Aktion?
- Werden Requisiten für die Statue gebraucht?